Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.04.2026

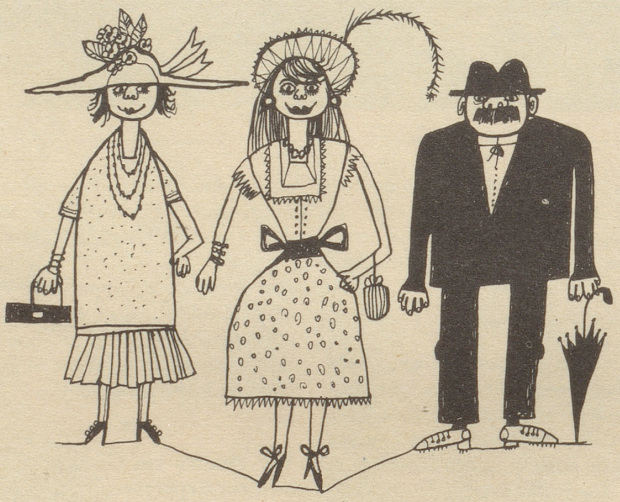
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

César Keiser

Karli Knöpflis Aufsatzheft

Die Mode

Schon seit die Frau auf der Erde wanndelt, gab es die Mode, weil die Frau immer schöner aussehen wollte als sie ist. Sie wexelt von Jahr zu Jahr und auch bei den verschidenen Jahreszeiten und ferjüngt sich immer wieder, die Mode nicht die Frau. Nur Läute wo viel verdienen und vornem sind können sich die Extravagans der Mode leissten, also fast alle Schweizer. Die Männer verstehen aber nichts davon, drum gibt es amix die bekannten Szehnen wo der Vatter nicht begreifft warum die Mutter jetzt wieder etwas neues haben muss. Oder er sagt ergerlich, was ist das auf deinem Kopf ein Vogelnesst?? und dann sagt die Mutter entrüstet, es ist kein Vogelnesst, sihst du denn nicht was es ist. Dann sagt der Vatter du hast recht es ist kein Vogelnesst, ich sehe es jetzt, weil es gibt keinen so verükten Vogel, wo ein so blöhzinniges Nesst baut. Ich glaube fast es ist eine Kähsglocke, oder teusche ich mich??! Dann sagt die Mutter kockett es ist weder eine Kähsglocke sondern ein schieker neuer Herbsthut, und dreht sich ferfürerisch vor dem Vatter herum. Dann schreit der Ferdi, so ein Hut würde ich nicht einmahl in der Badwanne anlegen, aber der verstet ja ein alter Hut von der Mode. Der Vatter leider auch nicht, deshalb kommt die grosse Diskussion wo mit der Frau Uebersax anfangt, wo auch ein neuer Herbsthut hat und ein neues Herbsttalliöhr, und bei der Mutter aufhört, weshalb sie auch entlich eins haben muß und weil sie unbedingt ein fioletes will, braucht es noch gelbe Pöms mit hohen Absetzen und gelbe Tasche und Hantschuhe und weil doch der Hut ein ganz ein helles moof ist, gehen dazu keine Ohrenglips ausser denen, wo sie ausgestellt gesehen hat an der Bahnhofstrasse und ein Mantel brauch ich auch, der Alte ist schon in Fezen, und er muss am libsten ein gifftiges grün sein.



Aber der Vatter ist schon selber gifftig grün am Gesicht und jamert, diese Frauen mit ihrer Mode bringen mich noch an den Ruhin, wir Männer henken doch auch keine Glips an die Ohren und gifftgrüne Mäntel oder?? Wer siegt zuletzt, immer die Mode und die Mutter, wenn auch säufzend.

Man siht, die Mode ist wirtschafftlich sehr wichtig, weil es keine Frau gibt, wo nicht will modern sein wenn es die Frau Uebersax auch ist. Die Modehäuser verdienen deshalb fast noch besser als die Apparatment-Häuser das will schon viel heißen. Die wo die Mode machen das sind die Modeschöpfer und fast stehts Franzohsen. Die Franzohsen sind nämlich prästiniert dazu und grosse Meister im Krehieren von Neuen Linien, man siht es an den Regierungen. Dort haben sie auch jede Sesong eine neue und immer im Früling wexeln sie die Garderoben und henken die Alten in den Kassten. Doch zurük zum Modeschöpfer. Sie krehieren die verschidensten Linien, einmal wie eine Bohne und einmal wie eine Spahrgel oder dann wieder wie ein Bommfritt, es ist furchbahr kompliziert, weil soviel Gemühse gibt es nähmlich gar nicht. Wenn sie kein Gemühse mehr haben dann erfinden die Modeschöpfer zwischenhinein auch ein risiger Köhl und ganz unforteilhafft für die Damenwelt. Dann sagt der Vatter, die hassen die Frauen drum machen sie solche Schäusslichkeiten und lassen die Wut ab an ihnen. Der Vatter ist aber nur muff weil er kein Modeschöpfer ist sondern nur in der Autobrantsche und nicht soviel verdient.

Bei uns ist die Mode für die Frauen. Frühner war es gletter, im Mittelalter oder Barockocko waren die Männer auch modisch und noch heute noch haben sie bei fremden Völker z. Bspl. farbige Turbienen auf dem Haupt oder kohmische Hosen und bunte Gewender, auch in Amerika sind sie voll Mode besonders an der Grawatte. Nur in der Schweiz ist der Mann immer grau oder schwarz oder vieleicht einmal blau, aber mehr innen als aussen. Das ist schahde, weil es so traurig aussiht es gibt nichts traurigeres als graue Läute mit Bühgelfalten am Gesicht. Nur die Halbstarcken und Stentzialisten sind farbig und fantasivoll, aber das sind halt noch keine richtigen Männer. Wir konservatiefen Eidgenossen nähmlich haben so neumodisches Zeug gar nicht nötig, wir sind sonst schön genug. Das sagt der Vatter, aber ich zweiffle sehr daran, wenn ich ihn anschaue. Leider darf ich das nicht laut sagen weil ich doch scheints ihm gleiche und schneide mich nur ins eigene Fleisch.

Kochender Mann

Meinungsfreiheit

Ein Amerikaner und ein Russe diskutierten über die Freiheit in ihren Ländern. «In Amerika herrscht völlige Meinungsfreiheit. Auf offener Straße mag einer rufen: ‹Eisenhower ist ein Schuft!› nichts wird ihm geschehen.» – «Aber genau wie bei uns», sagte der Russe, «auch bei uns kann ein Mann auf offener Straße rufen: ‹Eisenhower ist ein Schuft›. Keiner wird ihm ein Haar krümmen.» Dick

Neue Definitionen

Morgenstund hat Gold im Mund
= Trostpreis für Frühaufsteher

Der Faule wird am Abend fleißig
= Die Spätentschlossenen

Einmal ist keinmal
= Relativitätstheorie

Was Hänschen nicht lernt,
lernt Hans nimmermehr
= Festbraten für Psychoanalytiker

Er kam, sah und siegte
= Aufschnitt Frafebo

Trinken Sie täglich

Weisflog

der milde, gute Apéritif, seit einem Jahrhundert bewährt